Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1931)
Heft: 3

Artikel: Seidenraupe
Autor: Wiegand, Carl Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-853351

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seidenraupe

von Carl Friedrich Wiegand

Du lächelst noch im Tod! Du sprichst
Von fernen Sternen, die du siehst...
Es ist Gewißheit, du entwichst
Aus meinem Herzen und entfliehst.

Was du mit letztem Blick erflehst,
Dein Hochzeitskleid, ist starr und bleich...
Verwoben bleib ich, und du gehst
Verwandelt in dein neues Reich.

Die Hand, die dich im Tode schmückt,
Verrät, du bist der Gnade los –
Du deckst, wie oft im Traum entrückt,
Mit scheuen Händen Brust und Schoß.

Um dich ward ein Gespinst von Flaum,
Dein Aug steht still, in fremdem Schein.
Um dich ward Kühle, Ferne, Traum –
Nun spinnst du dich in Seide ein.

Du träumst in Seide. Was du sinnst,
Sind Silberschwingen, die dich zart
Befreien einst aus dem Gespinst
Zu einem Leben neuer Art...